

Ökonomen sehen kein Altersarmutsproblem in Deutschland

Frankfurt - Führende Ökonomen bestreiten, dass es in Deutschland ein Problem mit Altersarmut gibt. "Die materielle Lebenssituation der Älteren ist besser als die des Durchschnitts der Gesamtbevölkerung", sagte der Verteilungsexperte Markus Grabka vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" (Dienstagsausgabe). Nach seinen Angaben verfügen die Senioren im Schnitt über ein höheres Einkommen als die "Jüngeren, die heute ihre Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung zahlen und später deutlich weniger Rente rausbekommen werden."

Der Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen von der Universität Freiburg bezeichnete die Altersarmut als "eines der meistüberschätzten Phänomene der Gegenwart". Statistisch gesehen sei die "Wahrscheinlichkeit, auf ein armes Kind zu stoßen, etwa fünfmal höher als die, auf einen armen Rentner zu stoßen." Die heutigen Rentner seien im Durchschnitt die reichsten Rentner, die dieses Land jemals gesehen habe. "Wir haben kein Altersarmutsproblem, sondern ein Problem mit Kindern, die arm aufwachsen", bekräftigte auch der Mannheimer Ökonom Axel Börsch-Supan, der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats beim Wirtschaftsministerium. (...)

Der vollständige Artikel erschien bei der Agence France Presse am 21. April 2008.